

Stolper Post.

Nr. 260.

Freitag, 6. Novbr.



Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Hauptexpedition in Stolp: Wollmeyer
straße 254. Ausgabestellen in Stolp
1. Herr E. Wolgast, Amtsstr. 7. 2. Herr
C. Ludwig, Gr. Aulerstr. 37. 3. Herr Ernst
Gewecke, Bahnhof- und Friedrichstr. Ecke 13.
4. Herr August Hardies, Friedstr. 57. 5. Herr
J. Georg, Gr. Garten- u. Wiesenstr. Ecke 3.
6. Herr A. Granzin, Hospitalstr. 12a. 7. Herr
W. C. Thiele, Poststr. 95. 8. Herr Fr.
Prinmann, Präsidentenstr. 25. 9. Herr J.
Wolffberg, Sandberg 140a. 10. Herr C.
Kochmann, Triftstr. 19. 11. Herr C. Schalle,
Wihelmsstr. 25. 12. Herr F. Brück,
Wollmarktstr. 28. Rummeisburg: Herr
Rudolph Bode. Schlawa: Herr E. A. Falch.
Stolpmünde: Herr M. Jessu jr.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser ertheilte am Mittwoch Vormit-
tag eine Reihe Audienzen und arbeitete dann
dem Eiskabinett. Nachmittags erschien
Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum
Bericht. Um 5 Uhr fand ein größeres Diner
zu dem auch der Vorkaiser Graf Jag-
zowski geladen war, der Donnerstag nach London
abreist.

Das den Braunschweiger Festtagen mag-
ende Reminiscenz, welche die Kgl.
Kammer wieder gegeben sein. Der Prinz
von Preußen hatte auf dem Bahnhof der Residenz
den Landtagspräsidenten von Veltheim mit
vernehmlicher Stimme begrüßt. Die
Königin, welche die Stimme des Regenten an-
sprach, als er von seinem Dank sprach für die
Meinung, welche die Landesversammlung
zustimmig entgegengebracht, und von sei-
nem Willen und festen Bestreben, des
Wohls nach Kräften zu fördern, wickte
auf die zahlreichen Vertreter des Lan-
des. Eine Weile war man wie verwirrt — so
zu Herzen gehende Worte hatte in so
kurzer Versammlung unter halbfreiem Himmel
ein braunschweigischer Regent mehr au-
gesprochen, und es war, als ob man
die Geistesaugen aus dem Schlaf reiben
sollte, ehe man sich klar wurde, daß der schöne,
wohl sieben Fuß messende Held, der
regelmäßig, schier jage, vor Erregung hoch-
roth wurde, die ihm kaum zu den Schul-
tern reichte, am Arm fahrend, die lange Auf-
merksamkeit entlang schritt. Da wich der Schloß-
hof und überwiegend erdröhnte
das Hohn und Hurrah der abgeordneten des
braunschweigischen Volkes dem neuen Herrscher
zu. — Bei dem am Dienstag im Residenz-
saal die Minister, die Landtagsabge-
ordneten, die Spigen der Civil- und Militär-
behörden waren, brachten der Minister
v. Bismarck einen Toast auf den
Kaiser und Prinzessin Albrecht aus. Der
Kaiser erwiderte mit einem Toast auf das Wohl
des braunschweiger Landes, dessen Wohlfahrt
sein größtes Ziel sei. Als das Regentenpaar
den Empfang unternahm, wurde es vom Publi-
cum herzlich begrüßt.

Das folgende Dankschreiben des Regenten ist
in Braunschweig veröffentlicht worden: Die über-
aus große Herzlichkeit des Empfanges
durch die Wir und der Prinzessin, Meiner
am gestrigen Tage bereits vom Ein-
tritt in das Herzogthum an in Seinstadt und
Wormstedt, namentlich aber beim Betreten der
Residenzstadt Braunschweig, wo
zahlreiche Deputationen und sonstige
Ausdrücke aus allen übrigen Theilen des Lan-
des, die Regimentsräthe, der Landesversamm-
lungen und städtischen Behörden und der
Bürger aus Stadt und Land, hat
meinen hochfreud und auf das Tiefste
den Empfang hat insbesondere die
Wir bei allen Handlungen, die die
übernahme der Regierung als
obliegen und bei denen ich mit des
Gottes gnädiger Hilfe der Sinn-
lichkeit und Milde, sowie das Inter-
esse des Landes leiten wird, allerseits volles
Entgegengebracht werden wird. Mit
Freude spreche ich, zugleich im Namen
der Prinzessin, Meiner Gemahlin, Allen ohne
Ausnahme, die uns den herzlichsten Empfang
ertheilt haben. Braunschweig, den 3. Novbr.
1885. Albrecht, Prinz von Preußen, Regent
des Herzogthums Braunschweig. — Eine weitere
Begrüßung für die dem Prinzen zahlreich zu-
gegangenen Glückwünsche und Telegramme erläßt
dieselben der Staatsminister Graf
v. Bismarck.

Der N. A. Ztg. wird aus Braunschweig
mitgeteilt, daß die Prinzessin Albrecht für kurze
Zeit zu ihren Söhnen nach Schloß Camenz
abreist, während ihr Gemahl auf Einla-
dung des Kaisers an der Jagd in der Gohre
Theil nimmt.

Zum persischen Gesandten in Berlin ist
als Nachfolger Mirza Niga Khan ernannt wor-
den. Der neue türkische Gesandte Tewfik
Pascha wird dieser Tage in Berlin erwartet.
Der Staatsminister von Elsaß-Lothringen,
Munich, ist Mittwoch früh in München

eingetroffen und von dort nach Straßburg
weitergereist.

Der bisherige erste Vorkaiserssekretär in
Paris Hr. von Kottow, ist zum deutschen
Ministerresidenten in Buenos-Ayres ernannt
worden.

Das preussische Landes-Oekonomielcollegium
tritt am 9. Novbr. in Berlin zusammen.

Der preussische Unterrichtsminister hat eine
neue Prüfungsordnung für den Unterricht
in weiblichen Handarbeiten erlassen, die mit
dem 1. April 1886 in Kraft treten soll.

Die „Germania“ bestätigt, daß der Kron-
prinz die Missions Patres aus Paris sehr huld-
voll empfangen und ihnen seine Verwendung
versprochen habe. Im Auswärtigen Amt wurden
die Patres vom Grafen Herbert Bismarck em-
pfangen. Das Geheiß um Errichtung eines
Missionshauses in Deutschland ist bekanntlich
abschläglich beschieden.

Der Marineetat für das nächste Jahr wird,
wie schon erwähnt, in den ordentlichen Ausgaben
um 4 318 384 M., in den außerordentlichen um
1 814 550 Mark höher sein. Der Haupttheil
dieser vermehrten Ausgaben rührt von der an-
gestrengteren Thätigkeit der Marine in über-
seeischen Gewässern her, die auch eine Vermeh-
rung des Offiziercorps, es wird u. A. das
Gehalt für einen neuen Kontreadmiral gefordert,
notwendig macht. Daß es aber gerade die
Kolonialpolitik gewesen, welche die Steigerung
hervorgehoben, trifft nicht ganz zu. Zweifelsohn-
hätten sich so wie so die deutschen Niederlassun-
gen in fremden Erdtheilen bedeutend vermehrt,
und dann hätte unsere Flotte doch auf dem
Posten sein müssen, denn zum Schutze unserer
handeltreibenden Mitbürger an ferneren Küsten ist
sie ja mit in erster Reihe da. Besonders gespannt
ist man jetzt noch auf die Höhe der Militär-
Ausgaben. Sind diese, was wahrscheinlich,
abermals beträchtlich gewachsen, so muß doch
ernstlich daran gedacht werden, für die Militär-
Ausgaben, soweit sie unbedingt notwendig sind,
bestimmte Einnahmen zu gewinnen, die für die
Allgemeinheit der Steuerzahler sich weniger drü-
ckend erweisen.

Die Gesekentwürfe betr. den Bau des
Nordostsee Kanals und betr. die Unfallversiche-
rung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter
sind jetzt dem Bundesrathe zugegangen. Der
erstgenannte Entwurf besagt, daß zum Bau des
Kanals 156 Millionen Mark zu billigen seien
und daß Preußen vorweg 50 Millionen bei
Steuern wolle; die Ausführung wird Preußen
übertragen. Die Begründung erörtert die
militärischen und wirtschaftlichen Vortheile des
Kanals und bringt eine Ertragsberechnung.
Der andere Gesekentwurf entspricht im Wesent-
lichen, der bereits in der vorigen Session dem
Reichstage gemachten Vorlage, jedoch mit man-
chen bedeutsamen Abänderungen, welche auf den
von der Reichstagskommission geäußerten Wün-
schen beruhen. So soll die Krankenversicherung
der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter
mittels der Landesgesetzgebung geregelt werden,
ohne jedoch die Einzelheiten gleich vorzusehen.

Gegen die Maschinen und die Maschinen-
technik hat sich ein Wehertag in Ebersfeld ge-
wendet. Die Versammlung beschloß eine Peti-
tion an den Reichstag, welche verlangt: Diffe-
renzung der mechanischen Webereien auf internatio-
nalem Wege, mögliche Einschränkung der
mechanischen Weberei durch Einführung eines
Normalarbeitstages und Minimallohngesetzes.
Die Begründung der Petition verlangt einen
Erlaß, welcher verbietet, diejenigen Gewerbe,
welche Kunst und menschliche Kräfte erfordern,
anders wie auf einem Handwebstuhl herzu-
stellen; nur die leichteren, weniger Kraft und
Kunst erfordernden Stoffe sollen von den me-
chanischen Webereien gemacht werden.

In Sachen der nationalen deutschen Aus-
stellung in Berlin 1888 soll in der nächsten
Woche in Berlin eine Versammlung zahlreicher
angesehener Industrieller aus ganz Deutschland
stattfinden, von der man hofft, daß sie eine ge-
sunde Basis für die Ausführung des Unterneh-
mens abgeben wird.

Die „Germania“ schreibt zum Lutherdenk-
mal in Berlin: „Als Platz, den das Lutherdenk-
mal einnehmen soll, ist bekanntlich der Spring-
brunnen auf dem Neuen Markt in Aussicht ge-
nommen. Dieser Springbrunnen bedt, der
Notiz eines hiesigen Blattes zufolge, etwa die
Fläche, welche früher der Galgen einnahm, nach
dessen Verschwinden bis vor einigen 50 Jahren
ein Schandpfahl hier stand mit einem im Bild-
niß aufgehängten Verbrecher. Dieser Pfahl

trug Blechschilde mit dem Namen der Militär-
deserteure, nachdem unter Trommelschlag, inmit-
ten einer Militärstreifwache, der Name des De-
serteurs bekannt gemacht war!“ — Die Post-
Ztg. bemerkt dazu: „Aberdings, wollte man das
Lutherdenkmal vervollständigen, dann müßte noch
heute ein Schandpfahl daneben stehen, auf dem
alle die Verbrecher verzeichnet ständen, von
denen die Geschichte der Päpste erzählt und die
die Reformation, als das Maß zum Ueberschäu-
men voll war, hervorriefen.“

Professor Dr. Schwenninger hat die Leitung
der Poliklinik für Hautkrankheiten in der Berliner
Charité wieder übernommen.

Das ermländische Domkapitel hat die Liste
mit den ihm vorgeschlagenen Bischofskandidaten
schon im vorigen Monat nach Berlin geschickt,
aber bisher nicht zurückgehalten.

Im bayerischen Abgeordnetenhaus wurde
am Dienstag ein Antrag auf Revision der Ge-
bührenordnung auf Wunsch des Finanzministers
von der Tagesordnung abgesetzt.

Der braunschweigische Landtag ist am
Mittwoch bis auf Weiteres vertagt worden.
Vizepräsident Lerche dankte Namens der Ver-
sammlung dem abtretenden Regenschaftsrath
für die umsichtige Führung der Regierung und
die glückliche Lösung der vom ganzen Lande mit
hoher Befriedigung aufgenommenen Regentenwahl
Präsident von Veltheim verlas darauf ein
Reskript, durch welches der Landtag bis auf
Weiteres vertagt wird.

Ein spanisches Blatt hatte Berichte von 2
Spaniern (einem Seemann und einem Geistli-
chen) über die deutsche Flaggenhissung auf Jap-
an, der beide beigewohnt, veröffentlicht. Die Be-
richte bestätigen die deutschen Angaben und
lauten für die spanischen Offiziere nicht günstig.
Und was geschieht nun? Das Blatt ist
sensitiv, der Seemann vor ein Kriegsgericht
gestellt. Das ist spanische Wahrheitsliebe.

Die Nachrichten aus Spanien lauten über-
einstimmend böse. Mag die Regierung so viel
streiten, wie sie will, König Alfonso's Gemüth ist
erstlich erschüttert, und nimmt sein Befinden
eine weitere Wendung zum Schlechten, so ist
Alles möglich. Auf die dauernde Existenz des
Ministeriums rechnet kein Mensch, in der Armee
arbeiten die ehrgeizigen Offiziere daran, die
Truppen für ihre Zwecke zu gewinnen, kurzum,
wenn eines Tages die Nachricht von einem
neuen Putsch aus Madrid kommt, erstaunt
Niemand zu sein. Auf Gerüchte, Alfonso's
Tochter, die Erbprinzessin Mercedes, solle sich
mit dem Sohne des Kronprinzen Don
Carlos verloben, um so dem Streit mit den
Carlisten ein Ende zu machen und dem Königs-
thum neue Anhänger zu verschaffen, ist nichts
zu geben. Mercedes und ihr Vetter Jaime
sind Kinder! wer weiß, wie es in Spanien
ausfällt, wenn sie sich heirathen können.

In der Karolinenfrage ist Alles still. Man
kann wohl annehmen, daß die spanische Regie-
rung absolut nicht zugeben will, daß darüber
diskutirt wird, ob ihr die Inseln gehören oder
nicht. Sie hält ihre Besitzansprüche in vollem
Umfange aufrecht und geht auch nicht Schritt
breit davon ab. Wann unter solchen Umständen
die Sache zu Ende kommen soll, ist gar nicht
abzusehen.

Zur Orientfrage. Alles wieder einmal
recht traurig und bun! Unter den kleinen Bal-
kanstaaten ist es jetzt offenes Geheimniß, daß sie
England halb und halb auf ihre Seite haben,
das sich aus Kräften bemüht, den russischen
Einfluß von Konstantinopel fernzuhalten. Und
das kann in keiner besseren Weise geschehen, als
indem ein kräftiges Bulgarien entsteht. Die
russischen Regierungsblätter schimpfen denn auch
nicht schlecht auf die Bulgaren, allein es hilft
nichts. — Die Griechen erbitten in ihrer jetzt
im Wortlaut vorliegenden Erwiderung auf die
Note höflich, aber ziemlich bestimmt eine Aus-
dehnung ihrer Grenzen. Sie meinen, wenn
das nicht geschehe, könne alle Augenblicke ein
neuer Zwischenfall eintreten. Zum Ueberflus
hat auch die griechische Volksvertretung in einer
Adresse an die Regierung die feste Uebergewis-
sung ausgesprochen, diese werde die Interessen
des Hellenismus schützen. — Serbien zeigt
nach wie vor die allergößte Lust, in Bulgarien
einzubrechen und sich ein gutes Stück Land zu
holen, trotzdem der König Milan in einem
großen Schreibbrief nach Wien befehlet, er
wünsche sehnlichst die Wiederherstellung des
früheren Zustandes in Ost Rumelien und würde
damit vollkommen zufrieden sein. Dagegen
wurde abermals die Nachricht verbreitet, die

serbischen Befehlshaber hätten Ordre zum Vor-
rücken erhalten, doch ist diese Mittheilung
bisher ebenso unbestätigt geblieben, wie die drei
oder vier früheren. Indessen ist nicht zu ver-
kennen, daß an der serbisch bulgarischen Grenze
hochgradige Erregung herrscht.

Die Archive der Regierung von Ost Rumelien
sind nach Sofia übergeführt. Bulgarische Truppen
gehen noch immer an die türkische Grenze. Bis
jetzt stehen 70 000 Mann unter Waffen. —
Der serbische Gesandte in Wien hat dort Erklä-
rungen seiner Regierung gegeben, in welcher
diese bei ihrer Forderung auf völlige Wiederher-
stellung des früheren Zustandes in Rumelien
beharrt, und andernfalls mit Kosschlagen
droht.

Oesterreich-Ungarn. Der feierliche
Schluß der ungarischen Landesausstellung in
Budapest hat am Mittwoch Vormittag durch
den Kronprinzen Rudolf in Gegenwart der Mi-
nister, Würdenträger u. s. w. stattgefunden.
Auf die Begrüßung des Handelsministers hielt
der Kronprinz eine Ansprache, in welcher er die
hohe Bedeutung der Ausstellung, welche Zeug-
niß von dem Aufschwunge Ungarns auf allen
Gebieten der Kultur abgelegt habe, betonte. Alle,
welche an diesem Werke theilgenommen, hätten
dem Vaterlande gedient, an welches die Bewoh-
ner durch die stärksten Bande der Treue und
Liebe geknüpft seien. Der Ansprache folgten
stürmische Claqueur.

Frankreich. Aus dem Ministerium
Brillon sind bei den Kammerwahlen bekanntlich
zwei Mitglieder nicht wieder zu Abgeordneten
gewählt worden und haben deshalb ihre Ent-
lassung gegeben. Ministerpräsident Brillon wird
wahrscheinlich noch vor dem Zusammentritt der
Kammer das Kabinett umbilden und dann bei
Beginn der parlamentarischen Session, die auf
jeden Fall sehr frühlich werden wird, ein Ver-
trauensvotum fordern. Am praktischsten ist das;
im ungünstigsten Falle braucht sich die Regierung
nicht erst noch lange mit der Kammer herumzu-
ärgern. Allerdings werden die Monarchisten
fortgesetzt das Ihrige thun, um jedem republi-
kanischen Ministerium das Leben so sauer wie
möglich zu machen. — Rochefort, der einzige
gewählte Vertreter der Kommunisten, kündigt
seinen Anhängern ein Aufreten seinerseits in
der Kammer, das jeden Tag einen niedlichen
Skandal verheißt.

Rußland. Der Minister des Innern
Graf Tolstol, der aus Gesundheitsrücksichten
längere Zeit von Petersburg abwesend gewesen
war, hat die Leitung seines Ressorts jetzt wieder
übernommen.

Amerika. Der verstorbene General Grant
war bekanntlich als stiller Theilnehmer bei einer
New Yorker Bankfirma theilhaftig, die nach einer
Reihe von Schwindelgeschäften zusammenbrach.
Einer der Firmenhhaber Mr. Ward ist jetzt
schuldig befunden, die Marine-National Bank be-
trogen zu haben und zu 10jähriger Gefängnis-
strafe verurtheilt worden.

In 11 Staaten der amerikanischen Union
fanden am Dienstag Wahlen statt. In New-
York wurde ein demokratischer Gouverneur gewählt,
in den Kammern erlangten aber die Republikaner
die Mehrheit. Vollständig siegten die Demokraten
in Virginia, Maryland, Missouri, Connecticut.
Die Republikaner siegten in Massachusetts, Iowa,
Pennsylvanien, Colorado, Nebraska.

Deutschland.

Berlin, 5. November.
— Hofnachrichten, 4. November. S. Ma-
jestaät der Kaiser und Königin empfangen heute
den Herzog von Ujest sowie den Fürsten zu
Salm-Horstmar, nahmen in Gegenwart des
Gouverneurs und des Kommandanten militärische
Meldungen und demnächst den Vortrag des
Wirklichen Geheimen Rathes von Wilmowski
entgegen. Vor dem Diner hörten Se. Majestaät
den Vortrag des Unter Staatssekretärs im Aus-
wärtigen Amt, Grafen Herbert Bismarck.
— Durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt
man, daß die Prinzessin Albert von Sachsen-
Altenburg, vermittelte Prinzessin Heinrich d. r.
Niederlande, Tochter des Prinzen Friedrich
Carl von Preußen, einem freudigen Familien-
ereignisse entgegensteht.
— Das demnächst zusammentretende Landes-
Oekonomielcollegium wird sich u. A., wie die
„Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, mit einer im
landwirtschaftlichen Ministerium ausgearbeiteten
Vorlage beschäftigen, welche die Frage des Ver-
kaufs von Domänengrundstücken gegen eine un-
ablässbare Rente behandelt. Der Zweck der

Sie werden Ihrer Bestrafung nicht entgehen. Jetzt geben Sie aber dem Unglückssternen dem Meberle, geschwind eine auf die Seite damit der Herr Major meint, der Keil steht von Natur so aus."

Der Brüsseler Kommunalrath hat beschlossen, daß fortan das Kochen als obligatorischer Unterrichtsgegenstand in allen Mädchen Schulen und erst recht in den "höheren" eingebracht werden soll. Weiter wird gelehrt die Kunst des Einkaufens, die Kenntniß des Werthes der Speisen, häusliche Rechnungsführung etc. Der Beschluß findet in Belgien allgemeine Zustimmung.

Der erste Hauptgewinn der Geldlotterie vom neuen Kreuz (150000 M.) ist zwei Diensthunden in Köln gefallen.

London, 30. October. (Das neue Gesetz zum Schutze junger Mädchen) wird von den Gerichten streng gehandhabt. Vor den Thron des Central-Kriminalgerichtshofes in der Old Bally stand gestern ein Kommissar, einen unfittlichen Angriff gegen ein elfjähriges Mädchen verübt zu haben. Er wurde schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Richter bemerkte, er hätte sich gefragt ob der Schuldige nicht zu lebenslänglicher Einsperrung verurtheilt werden sollte, da die Gesellschaft besser ohne solche Individuale sei.

Befangen. (Ein gefährliches Abenteuer) wurde der Fingier Bürger Schaymann im Zusammenhang zwischen Paris und Brüssel zu verurtheilt. Der betreffende Herr hatte eben in dem Coupée 1. Klasse des Zuges, welcher Paris Morgens 7 Uhr 50 Minuten verläßt, sich genommen, als er vier fremde Individuen an sich und neben sich Platz nehmen sah. Diese waren bald darauf Herrn S. ein, mitzu nehmen. Dieser lehnte es ab und um sich zu setzen. Sofort warf sich einer der Spieler auf Herrn S. und suchte ihm dieselbe zu entreißen. Er begann sich einen Kampf, während dessen Herr S. auf die Schienen gefallen wäre. Glücklicherweise hatte der Bahnbefehlshaber bei der Angelegenheit eine genaue Ueberwachung für diesen Zug angeordnet, in welchem Hochstapler bemerkt wurde. Eine Wache kam und nahm Herrn S. in das Coupée, wo Herr S. sich herum schickte und gleichzeitig die Alarmglocke zu schlagen suchte. Beim Anblick der Wache sprang der Angreifer durch die Thüre aus dem Coupée, auf die Gefahr hin, sich den Hals zu verletzen. Die drei anderen, durch die Wache bemerkt, Herr S., welcher seinen Revolver erhaschen wollte, in Respekt gehalten, wurden bei der Station abgeliefert und in Haft gesetzt. Herr S. hat noch keine Nachrichten von demjenigen, welcher aus dem Zuge entsprungen ist.

Aus dem Kaiserlichen Leben. Feldwebel: Herr Hauptmann, daß der Kaiser in Folge seiner Krankheit nicht persönlich geworden ist." Hauptmann: "Ist Herr Hauptmann in der Front nicht mehr zu gebrauchen?" Feldwebel: "Mein Herr Hauptmann" Hauptmann: "Gut, so verlegen wir ihn zur Front."

Paris, 2. November. (Der junge Herr J. B. Jupille.) welcher von einem Hund gebissen, den er erschlug, gebissen worden und sich besessenen Vasteur zur Impfung unterwarf, ist geheilt und schon wieder entlassen. Die Akademie und der Verein für die Impfung der Pflanz lassen ihm 1200 Franken, 2000 schon ausbezahlt sind, zukommen. Herr Hauptmann, das er während der Kur bewohnte, ist gegenwärtig von einem 14 jährigen Knaben besetzt, der in Vorbezug von einem tollen Hunde gebissen wurde.

conservativ-nationalliberale Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Im Unterlahnkreise, früher von dem verstorbenen freisinnigen Abg. Mohr vertreten, wurde Bafeler (freis.) in der Stichwahl mit 156 gegen 107 Stimmen gewählt.

In Frankfurt a. O. siegten die Conservativen.

In Glogau wurde Raager (freisinnig) gewählt.

In Gölitz wurden alle 191 Gölitzer Wahlmännermandate laßtirt, weil eine falsche Berechnung der Steuerbrütel (in jedem einzelnen Urwahlbezirk) stattgefunden hatte. Es wurden die conservativ-nationalliberalen Kandidaten gewählt. (Blauer 2 nationallib. und 1 conf.)

In Saunter-Virnbaum wurde Jensch (freis.) wiedergewählt.

In Fraustadt der Freisinnige Simon mit 60 Stimmen Majorität.

In Bielefeld hat nach zweimaliger Stichwahl Stöcker 324, Windthorst (freisinnig) 323 Stimmen erhalten. Ersterer ist somit gewählt. Ferner wurde gewählt Schnatzmeyer (freis.) und Meyer zu Seelhausen (conf.).

Berlin, 6. Nov. Morgens 1 Uhr. Von den 433 Wahlen sind jetzt 429 bekannt. Gewählt sind 138 Conservative, 59 Freiconservative, 99 Centrum, 70 Nationalliberale, 44 Freisinnige, 14 Polen, 2 Dänen, 3 Welfen.

Berlin, 5. November. In der heutigen Bundsrathssitzung lag ein Antrag Preußens vor über die Abänderung des Paragraphen 22 des Pressgesetzes, betreffend die Verlängerung der sechsmonatlichen Verjährungsfrist bei Pressvergehen in besonderen Fällen. Auf der Tagesordnung stand ferner die Nordseeanalvorlage. Dem Vernehmen nach soll der Reichsbeitrag von erforderlichen 106 Millionen durch eine Anleihe, beziehungsweise durch Schatzanweisungen aufgebracht werden. Der Bundesrath überwies die Nordseeanalvorlage den Ausschüssen für Landwehr und Festungen, für das Seewesen, für Handel und Verkehr, sowie für das Rechnungswesen; er überwies ferner den Antrag Preußens, betreffend die Abänderung des § 22 des Pressgesetzes an den Ausschuß für Justizwesen. In dem vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern wurde beschlossen, daß, da der Bundesrath erst am 17. November 1884 dem Beschlusse des Reichstages seine Zustimmung versagte, kein Anlaß vorliege, von dem damaligen Beschlusse abzugeben.

Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen "Stein", "Moltke", "Sophie" und "Ariadne", unter Führung des Geschwader Chefs, Capitän zur See und Commodore Stenzel, hat am 4. November Madeira verlassen.

Nach der "Koblenzer Ztg." wird der Erzbischof Kremenitz dieser Tage zum Besuch der Kaiserin in Koblenz eintreffen.

Der "Voss. Ztg." wird aus Petersburg telegraphirt: Der Ausschluß des Fürsten von Bulgarien aus der russischen Armee kam selbst manchem wohlunterrichteten Diplomaten hier unerwartet, obgleich diesbezügliche Gerüchte in den letzten Tagen nicht fehlten, die aber keinen Glauben fanden. Der Ausschluß war aber schon Dienstag erfolgt. Die hauptstädtische Presse erblickt darin ein Ereigniß von großer politischer Wichtigkeit, dessen Folgen unberechenbar seien. Die Streichung des Fürsten Alexander aus den Listen der Armee ist, wie verlautet, hauptsächlich hervorgerufen durch Reibereien desselben gegenüber den in der bulgarischen Armee dienenden russischen Offizieren, deren Verhalten bei der bulgarischen Erhebung der Jarkist mit Fahnenflucht bezelchnete.

Dem "Börsen-Courier" wird aus Wien telegraphirt: Gerüchtweise verlautet, daß der Fürst Alexander durch den einstimmigen Beschluß der Großmächte abgesetzt werden und an seiner Stelle der Herzog von Coburg zum Fürsten von Bulgarien ernannt werden sollte. (?)

Die Berichte, welche der "Kreuz." von angeblich unabhängiger Seite aus Bulgarien zugehen, lenken die Aufmerksamkeit auf das dort betriebene englische Contiffenspiel.

Braunschweig, 5. Novbr. Gestern fand im Schlosse Saladin von etwa 70 Gedecken statt, an welchem der Hofstaat und die Spitzen der Behörden mit ihren Damen theilnahmen. Dem "Braunsch. Tagebl." zufolge begiebt sich der Prinzregent Freitag Abend zur Hofjagd Göhrde. Die Rückkehr hierher erfolgt am Sonnabend. Die Prinzessin Albrecht begiebt sich Montag über Berlin nach Camenz.

Strasburg, 5. Nov. Fürst Hohenlohe, der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr mit dem Kehler Zuge in Begleitung zweier seiner Söhne hier angekommen; er wurde am Bahnhofe vom Staatssecretär Hofmann, dem commandirenden General Heubach, den Unterstaatssecretären

Puttkamer, Mayr und Ledderhose, dem Bezirkspräsidenten Vach, dem Eisenbahngeneraldirector Mebes, dem Bürgermeisterverwalter Stempel und dem Polizeidirector Feichter begrüßt. Vor dem Bahnhofe, wo eine große Menschenmenge der Ankunft des Statthalters harrete und ihn bei seinem Erscheinen mit lebhaften Hochrufen empfing, spielte die Kapelle des württembergischen Regiments. Alle öffentlichen Gebäude, ferner das Münster und sehr viele Privathäuser hatten Flaggeschmuck angelegt.

Brüssel, 5. November. Die Münzconvention wird heute von Frankreich, Italien, der Schweiz und Griechenland unterzeichnet werden.

Paris, 5. November. Ueber den Unfall des Präsidenten Grevy, dessen wir gestern gedacht haben, telegraphirt der Pariser Correspondent des "Berl. Tagbl.": Es handelt sich wahrscheinlich um einen ganz leichten Schlaganfall, der jedoch durchaus nicht so ungefährlich gewesen, so daß die Minister zusammentraten, um auf alle Fälle bei Wiederholung des Anfalles mit weniger günstigem Ausgange nicht unvorbereitet zu sein. Man versichert nicht, daß alle Anstalten getroffen sind, um innerhalb 48 Stunden zu einer neuen Präsidentenwahl schreiten zu können. Als einziger Candidat in republikanischen Kreisen wird der jetzige Ministerpräsident Brisson bezeichnet. Der Präsident ist in den letzten beiden Tagen wieder ausgegangen. Somit scheinen alle dings keine ernstlichen Befürchtungen für die Wiederholung des Anfalles vorzuliegen.

Paris, 5. Novbr. Graf Münster überreichte heute dem Präsidenten Grevy sein Beglaubigungsschreiben im Beisein des Ministers des Aeußern v. Freycinet. In seiner Ansprache sagte der deutsche Botschafter: "Indem Se. Majestät der Kaiser mich mit dieser hohen Mission betraute, beauftragte mich Allerhöchstderselbe, zugleich die von meinem Vorgänger so glücklich unterhaltenen Beziehungen der guten Nachbarschaft fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Wollen Sie, Herr Präsident, sich überzeugt halten, daß es mir zur größten Genugthuung gereichen wird, wenn ich dieser meinen persönlichen Gefühlen vollständig entsprechende Aufgabe mich entledige, indem ich mich dem getreuen und aufrichtigen Dolmetsch der guten Intentionen meines erhabenen Souveräns mache." Präsident Grevy entgegnete hierauf: "Ich nehme mit Vergnügen Ihr Beglaubigungsschreiben entgegen und bin überzeugt, daß Sie, Herr Botschafter, befehle sind von den persönlichen Gefühlen für Frankreich, deren Sie eben gedacht haben und daß Sie, im Bewußtsein der gemeinsamen Interessen beider Nationen, beitragen werden, die guten Beziehungen zwischen denselben ebenso zu befestigen, wie Ihr eminenten Vorgänger."

Warschau, 5. November. Der "Cur. Wozj." meldet: Die Regierung hat die Erbauung einer neuen Eisenbahnlinie Zmerinka-Nowosielec im Königreich Polen auf Staatskosten beschlossen.

Der Kampf ums Dasein. Dieses geflügelte Wort Darwin's findet heute die mannigfaltigste Anwendung, so auch auf die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Anfanglich bekämpft und verdächtigt, später von den ersten medicinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, haben dieselben heute eine Verbreitung wie kein anderes Heilmittel gefunden, was lediglich ihrer angenehmen, sicheren und unschädlichen Wirkung bei Störungen der Verdauung und Ernährung zuzuschreiben ist. Die Schachtel, welche für mehrere Wochen reicht, kostet nur eine Mark und sind die Brandt'schen Schweizerpillen, welche stets als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen, in den Apotheken erhältlich.

131,5—130,75 M. bez., per Mai-Juni 132 5/8 M. bez. Petroleum (Haffmieses Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Kilo. — Termine behauptet. Faß — Gr. Kündigungspreis — M. Voss — M. per diesen Monat u. per November-Dezbr 24,3 M., M. bez., per Dezember-Januar — M. bez.

Spiritus der 100 Kilo u. (100) 5 Ct. — 10,000 Liter per Termin matter. Gelb 4000 Liter. Kündigungspreis 38,2 M. Solo mit Faß — per diesen Monat u. per November-Dezember 38,5 bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 39,9—40,1—40 bez., per Mai-Juni 40,1—40,3 bez. per Juni-Juli 41 bez.

Sittin, 5. November.
Witterung: Morgens Nebel, Mittags leicht bewölkt. — Temperatur + 6° K. — Barometer 28" 1" — Wind: Stillen.
Weizen wenig verändert, 1000 Kilo loco gelber und weißer 146—151 M. bez., ger. 140—145 M. bez., per November u. per November-Dezember 163 M. Br., per April-Mai 164—163,5 M., per Mai-Juni 165,5 M. Br.
Roggen etwas höher, per 1000 Kilo loco weißer 126—129 M. bez., ger. 123—125 M., per November u. per November-Dezember 130,5 M. Br. 130 M. Cd., per April-Mai 135 M. bez., Br. u. Cd., per Mai-Juni — M.
Gerste still, per 1000 Kilo loco pomm. 132 bis 137 M. bez., Winter 133—137 M. bez., Oederbruch 137—143 M. bez.
Hafer per 1000 Kilo loco pomm. 132—136 M. bez. Spiritus pr. 10,000 Liter 1/2 loco oba 37,1 M. bez., per November u. per November-Dezember 36,5 M. Br. u. Cd., per Dezember-Januar — M. bez., per Januar-Februar — bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 38,7 M. Br. u. Cd., per Mai-Juni 39,4 M. Br. u. Cd., per Juni-Juli — M.

Tanziger Börse.
Am 5. November.
Weizen loco etwas fehr, per Tonne von 1000 Kilogramm 95—158 M. bez.
Auf Lieferung 126 1/2 Pf. Lust per Nov. u. per Novbr. Dezbr. 132 M. bez., per Dezbr.-Jan. 134 1/2 M. bez., per April-Mai 142 M. bez., per Mai-Juni 143 1/2 M. bez., per Juni-Juli 145 1/2 M. bez., per Sept.-Oct. 155 M. bez.
Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogramm grobrotzig per 120 Pf. 118—122 M., trauf 92 Pf. feinstörn. per 120 Pf. — M.
Regulirungspreis pr. 120 Pf. lieferbar inländ. 122 M. unterpoln. 92 M., trauf. 90 M.
Spiritus pr. 10 000 Liter loco 35,50 M. Cd., per Octbr. — M. bez., per Okt.-Nov. — M. bez.
Petroleum pr. 110 Pf. loco ab Neufahrwasser versollt bei Wagenladungen mit 20% Tara 13 M.

Berliner Fonds Börse vom 5. November.
Dt. Reichsanl. 104,40 B. Jm. Rentenbr. 101,90 B.
Consolid. Anl. 113,80 B. Preussische do. 101,80 B.
do. 1863 99,10 B. Rom. Hypothekendarb.
Staatsanl. 4 1/2% 102,00 B. Altica 49,75 B.
do. 101,50 B. Jom. Hypotheken-Pfand.
Staatsanl. 3 1/2% 99,90 B. Jom. Hypotheken-Pfand.
Pommersche Pfand. briefe 3 1/2% 56,50 B. 110 102,75 B.
do. 4 1/2% 100,90 B. 100 100,50 B.
do. 4 1/2% — to. 4 1/2% 120 99,50 B.
Westpreussische Pfand. briefe 3 1/2% 96,60 B. — 100 98,00 B.
do. 4 1/2% 102,00 B. —
do. 4 1/2% 1—0,80 B. —
do. 4 1/2% 100,90 B. —
do. Kurland. Pfand. briefe 4 1/2% 100,80 B. —
do. 14 1/2% —, —

Berlin St. B. D.
2. u. 3. Oct. 101,90 B.

Stolper Wetterbericht.

Normal- Barometer- stand in mm.	Luft-Temperatur				Wind- richtung:
	Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr	
6	+5	+6	+7	+7	SW.

Normal-Barometerstand in mm.

Vormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
6	65	76	67	76	78

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden:
Trocken.

Eisenbahn-Fahrplan.
Ankunft in Stolp
von Berlin 11,53 Vorm. 4,30 Nachm. 12,2 Nachs.
" Belgard 10 Vorm.
" Danzig 10,9 Vorm. 2,53 Nachm. 9,46 Nachs.
" Neustettin 10,38 Vorm. 7,57 Nachs.
" Zollbrück 9,8 Vorm. 7,23 Nachs.
" Bollbrück 5,52 Nachm.

Abfahrt von Stolp
nach Berlin 10,15 Vorm. 3,13 Nachm. 4,23 Morg.
" Belgard 6,18 Nachm.
" Danzig 12,14 Mittg. 4,35 Nachm. 5,46 Morg.
" Neustettin 5,29 Morg. 3,44 Nachm.
" Stolpmünde 1,36 Nachm. 6 Morg.
" Zollbrück 6,7 Nachm.

Posten-Fahrplan.
Ankunft in Stolp
von Bülow 3,45 Morg.
" Schmolzin 8,50 Vorm.
" Wobesche 7,15 Nachs. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Rath's-Dammig 11,10 Vorm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Quackenburg 8,30 Nachs. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Abfahrt von Stolp
nach Bülow 12,25 Nachs.
" Schmolzin 4,15 Nachm. (4,45 Bahnhof.)
" Wobesche 4,45 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Rath's-Dammig 12,40 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
" Quackenburg 12,45 Nachm. (Fahrende Landbriefträgerpost.)

Neueste Nachrichten

Wahlen.
In Berlin erhielt im ersten Wahlkreis (freis.) 601, Stöcker 215, Marggraf 75 Stimmen. Im zweiten Wahlkreis (freis.) 807, Köppen (conf.) 125, (nat.-lib.) 60, feiner Belle (freis.) 807, (conf.) 114, Guelst 40 Stimmen. Im dritten Wahlkreis (freis.) 771, Holz 383. Im vierten Wahlkreis Hermes (freis.) 598, Jimer (conf.) 222, Schlichting 4; (nat.-lib.) 594, Jaster (conf.) 207, (nat.-lib.) 1 Stimme.

Königsberg, 5. November. Im ersten Wahlgange wurde Geheimrath Kiesel (freis.) mit 502 Stimmen wiedergewählt. Der Gegencandidat erhielt 359 Stimmen.

Lauenburg a. d. Elbe, 5. November. (freis.) wurde heute mit 107 gegen 67

Anfang Januar 1886 erscheint in unserem Verlage der vollständige

Wohnungs-Anzeiger

für die Stadt Stolp

I. Abtheilung: Verzeichniß der Einwohner nach den Straßen. II. Abtheilung: Alphabetisches Verzeichniß der Einwohner. III. Abtheilung: Verzeichniß sämtlicher Gewerbetreibenden. IV. Abtheilung: Verzeichniß der Militär- und Civilbehörden und öffentlichen Institute. V. Abtheilung: Verzeichniß der Polizei-Reviere, Stadt-, Schiedsmanns- und Armen-Bezirke. VI. Abtheilung: Verzeichniß der Ortshäuser des Stolper, Bülow, Lauenburger, Kummelsburger und Schlöter Kreises. VII. Abtheilung: Anzeiger.

Der Preis beträgt 3 Mark pro Exemplar.

Insereate

für die ganze Seite 18 M., halbe Seite 10 M., drittel Seite 7 M., viertel Seite 6 M., sechstel Seite 4 M. 50 Pfg.
Bestellungen auf Exemplare und Insereate nehmen wir schon jetzt entgegen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Familien-Nachrichten.
 Verlobt: Frä. Minna Blocher (Stettin) mit Herrn Julius Frank (Berlin).
 Gestorben: Herr Viehhändler Chr. Müller (Stargard). Verwwe. Prediger Nummer geb. Duns (Cöslin). Frau Wwe. Heller (Cöslin). Herr Rentier Louis Schütz (Cöslin). Frau Wwe. Caroline Kunde geb. Fiß (Cöslin). Herrn C. Kramer (Colberg). Tochter Auguste. Herr Schneidermstr. Carl Goll (Zernin). Herrn A. Dauske (Stolz) Sohn Georg (Beerdigung Sonnabend 2 Uhr.)

Am 23. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche.
 Vormittags 9 Uhr: Beichte. Herr Prediger Friederici, danach Predigt. Herr Superintendent Kiemer. Feier des heilig Abendmahls.
 Nachmittags 6 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.
 Mittwoch den 11. November cr. 5 Uhr Nachmittags: Bibelstunde in der St. Spirituscapelle. Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche.
 Co-reformirte Gemeinde.
 Vormittags 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhnert. Danach Aeltestenwahl und Gemeinde-Versammlung.
 Schloßkirche.
 Schloßgemeinde.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt, danach Beichte u. Feier des h Abendmahls. Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche.
 Vormittags 10 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Kloss.

Vormittags 10 Uhr: Predigt. Derselbe. Feier des heilig Abendmahls.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Reitsch.

Dienstag, 10. Novbr. Abends 6 Uhr Bibelstunde in Stantin. Herr Prediger Reitsch.

Mittwoch, 11. Novbr. Abends 6 Uhr: Bibelstunde in der geheiligten Sakristei. Herr Superintendent Kloss.

Mittwoch, 11. Novbr. Abends 6 Uhr: Bibelstunde in Gumbin. Herr Prediger Reitsch.

Lutherische Kirche.
 Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags predigt Herr Pastor Brachmann in Meddestow

Synagoge.
 Sonnabend den 7. November Vormitt. 9 1/2 Uhr: Predigt.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut Stolz, den 5. Novbr. 1885.
 Fraenkel u. Frau geb. Michaelis.

Zwangs-Versteigerung.
 Sonnabend den 7. October Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hiersebst

2 Repositorien, 1 Ladentisch, 1 Cylinderbüreau, 2 Sopha, 1 Sopha Tisch, 1 Kleiderspind, 1 Komode, 1 Spiegel, 6 Stühle und 1 Decimalkwaage meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.
 Silgradt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 9. November Abends 8 Uhr treten der 2. u. 3. Zug am Spritzenhause an.
 Das Kommando.

Kein

Feinapparat (wie Augenblicke-Copier, Schnell-Copier, Hecograph etc.) ist bei

Universal-Copier-Apparat
 (D. R.-P. No. 26175), welcher unabhängig von Kette u. Hülse, aus einem Kasten gebau. NUR auf Metallplatten launlich, unverkündliche, Fortschreitend u. geistige Copien von Schriften, Noten, Zeichnungen etc. sowie von Buchdruck, Litho's, Holzschnitten u. dergl. und gleichzeitlich das ganze Jahr als gewöhnliche Copierpresse dien. Preisliste gratis und frei.

Otto Steiner, Dresden, Raulbachstr.

Schöne gelbe Speisewrucken
 zu haben
 Fischer-Gadaufstalt.

Drehrollen (Wäschmangeln) neuest. Construction, verschied. Größen, mit Holz- und Wärmorplatte von 50-600 M. Wasch- und Wringmaschinen billig

unter Garantie in der Fabrik.
 A. Prasser, Berlin N.O., Raisenstr. 44.

Illustrirte Preislisten gratis u. franco. Prämirt auf allen Ausstellungen.

Ein Landwirth,
 der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Frische Holl. Mustern,
 frischen sehr schönen großt. milde gefalzenen
Astr. Caviar,
 frische Straß.
Gänseleberpasteten
 empfiehlt
 Ernst Reinholtz.

Bekanntmachung.

Große Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. November 1885.

1. Hauptgewinn eine goldene Säule von **25000 Mf.**

ferner 10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2 à 500, 20 à 100, 50 à 50 etc.

in Summa 3079 Gewinne von 90000 M. Werth.

Original-Loose à 1 Mf. — 11 Loose für 10 Mf. — sind durch den General-Debitur der Lotterie

Carl Heintze
 Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einfindung des Betrages (auch gegen Coupons oder Briefmarken) zu beziehen.

Das Central-Comité, i. V.: **Prinz Reuss.**

Jeder Vorkauf sind für Frantirung der Loose und Gewinnliste 20 Pf. (für Sendung unter Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

SD. Arthur
 Captain R. Totte.
 Von Stettin nach Stolpmünde am 8. November 1885.

G. Rbt. Meyer jr., Stolp.
 Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Nürnbergiger Spiel-Waaren
 Jean Munk, Nürnberg.

Größtes Spielwaaren-Magazin Nürnbergs, versendet seinen neuen illustr. Spielwaaren-Katalog, circa 3000 Nummern enthaltend gratis und franco.

Frauenklinik,
 Stettin, Lindenstraße 28,
 von **Dr. Parsenow,**
 Frauenarzt.

Weißer Mohrrüben,
 best s Pferdefutter,
 empfiehlt à Scheffel 2,50
 Rudolf Lohmann.

Blas eine Mark!
 Graue Bettfedern, ganz neue, geschliffen, für Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten, so lange der Vorath reicht ein Pfund nur eine Mark. Ich versende jedes beliebige Quantum nur gegen Postnachnahme.

Bei vorbereitungsgeforderten Geldbetrag mittelst Posteingahlung vrsende von 9 Pfund aufwärts postfrei
J. Krassa, Bettfedern-Handlung,
 Prag-Smichow (Böhmen.)

Lotterie der Internationalen Ausstellung in Nürnberg.
 Ziehung am 15. November cr. Loose à 1 Mark sind vorrätzig in
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Rosen.
 Hochstämmige Remontanten à 1,00 - 1,50 Mark,
 wurzelechte Thee- und Noisette-Remontanten à 1,50 - 2,00 "
 Remontanten à 0,50 - 0,50 "
 Thee- und Noisette-Remontanten à 0,60 - 0,75 "
 Monatsrosen à 0,25 - 0,50 "
 empfiehlt
die Rosenschule
 von **Rudolf Lohmann.**

N. B. Die hier gezogenen Rosen zeichnen sich vor denen in Süd- und Mitteldeutschland kultivirten besonders dadurch aus, daß sie besser der Kälte widerstehen und bessere Wurzeln haben. Die Herbstpflanzung ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen, weil die Rosen den Winter hindurch festwurzelnd und dann im nächsten Jahre schon frühzeitig reichlich blühen. Nur wirklich lebensfähige Pflanzen werden abgegeben.

SILVANA
 (Das Waldmädchen)

Romantische Oper in 4 Akten nebst einem Prolog u. Epilog „Die Sage“ von Carl Maria von Weber.
 Neue Bearbeitung für den Text von ERNST PASQUE
 für die Musik mit Benutzung Weber'scher Compositionen von FERD. LANGER.

Daraus einzeln:
 Nr. 1. Ouverture, für Klavier 50 Pf.
 Nr. 2. Arie u. Duett. „Ich höre Stimmen“ (Sopr. u. Mezzosopr.) M. 1,50.
 Nr. 3. Recitativ u. Arie. „Wie wunderbar“ (Tenor) M. 1,50.
 Nr. 4. Lied. „Ich zog mit meinen Kohlen“ (Bariton) M. 1,50.
 Nr. 5. Quartett. „D' schöner Tag“ (Sopr., Alt, Tenor u. Bass) M. 2,50.
 Nr. 6. Recitativ u. Arie. „Rein, nein, geht“ (Bass) M. 1,50.
 Nr. 7. Triel- u. Tanzlied. „Es war'n einst“ (Bariton) M. 1,50.
 Nr. 8. Ballade. „Bergdänt dem Sängler euer Dhr“ (Mezzosopr.) M. 1,50.
 Nr. 9. „Das Lied von der Zufriedenheit.“ „Ach hättest du“ (Barit.) M. 1,50.
 Nr. 10. Recitativ u. Arie. „Er geht, so mag es denn gesch'hn“ (Sopr.) M. 1,50.
 Nr. 11. Recitativ u. Duett. „Wie ein Verbrecher“ (Sopr. u. Ten.) M. 1,50.
 Nr. 12. Scene mit Frauenchor. „Schlafesant“ (Mezzosopr.) M. 2,50.
 Nr. 13. Palletmusik für Klavier, M. 1,50.
 Nr. 14. F. Burgmüller, Melodiensträußchen (Potpourri) für Klavier M. 1,50.
 Nr. 15. Guit. Lange op. 351 Brillante Fantasie über Motive aus Silvana für Klavier M. 2,50.

*) Vt großem Erfolge wiederholt aufgeführt in: Hamburg (Stadtth.) Leipzig (Stadtth.) Lübeck (Stadtth.) Mannheim (Hofth.) Karlsruhe (Hofth.) Köln (Stadtth.) Darmstadt (Hofth.) Frankfurt a. M. (Stadtth.)

In Vorbereitung in: Dresden (Königl Hofth.) Wiesbaden (Kgl. Th.) Braunschweig (Hofth.) Coburg Gotha (Hofth.) Dessau (Hofth.) Bremen (Stadtth.) Mainz (Stadtth.) Düsseldorf (Stadtth.) Chemnitz (Stadtth.) Prag (Deutsch. Königl. Landesth.)

**) Nr. 3. Wie wunderbar, Nr. 9. Das Lied von der Zufriedenheit, Nr. 13. Waldmusik u. Nr. 14. Melodiensträußchen erschienen bereits in 2. Auflage.

Die eben erschienene Fantasie von Lange (Nr. 15) enthält die schönsten Melodien der Oper in mittelschwerer kräftiger Bearbeitung.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Th. Fabricius,
 Wilhelmstr. 7,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Glaschildern** jeder Art in Gold, Silber, Perlmutter u. s. w. in geschmackvoller u. dauerhafter Ausführung bei soliden Preisen, ebenso empfehle ich mich zur Anfertigung der beliebtesten **Glas-Chromographie-Bilder,**

und halte selbige Bilder im Geschäft des Herrn Kaufmann **Wilhelm Stämmler, Holzthorstraße,** auf Lager.

NB Um Irrthümern vorzubeugen, bitte ich meine von mir angefertigten Bilder nicht mit den Bildern der Hausierer und Colporteur zu vergleichen, die von mir angefertigten Bilder sind nur in obengenanntem Geschäft und bei mir selbst zu haben.

Lotterie von Werken der bildenden Kunst zu **Weimar.**
 Ziehung am 10. Dezember cr. Loose à 1 Mark sind vorrätzig in
F. W. Felge's Buchdruckerei.

Maifart-Bouquets
 in jeder Größe von 2,50 - 20 Mark, sowie die verschiedenartigsten **Zimmerdecorationen**
 von Maifartgräsern empfiehlt
Rudolf Lohmann.

à Ctr. nur 95 Pfg. **Achtung!** à Ctr. nur 95 Pfg.
 Die beste **Heizkohle** liefert frei in's Haus
 à Ctr. für nur 95 Pfg. die Schlesi'sche Kohlen-Handlung von **A. Wronker,** Reuthorstraße. à Ctr. nur 95 Pfg.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, daß sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied. **Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.** Vorrätzig bei Herrn **H. Laemmerhirt-Schlawa.**

Magdb. Weinsauerkohl, Calb. saure Gurken, Victoria-Erbsen und beste Tafellinsen, amer. Ringäpfel und schöne ital **Dauermaronen** empfiehlt **Ernst Reinholtz.**

Wasserstand der Elbe
 an der Präsidentenbrücke
 5. Novbr Wasserstand Meter 1,4
 In Stolpmünde:
 4. Novbr Wasserstand im Hafen 1,4
 Wasserstand im Seggen 1,4

Laglicher Kalender 1885.

Oktober hat 31 Tage.
 Sonntag 1 2 3 4
 Montag 8 9 10 11
 Dienstag 15 16 17 18
 Mittwoch 22 23 24 25
 Donnerstag 29 30

Stolper Arbeiter
 5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Wohnungs-Anzeige für Stolp.
 (5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Höbelerstr. 330 II, 1 möbl. vermischen.
 Bohnhessstr. 20, hochpart., m. Zub. z. 1 April 1885 heres Neuthorstr. 283.
 Panzerstr. 113, 1 Kaden mit Wohnung.
 Bittowwerstr. 12, 1 Wohn. u. 5-7 Z. n. Zub. Pferdeh. u. Speicher, sogl. od. Späher.
 Pöhlstr. 22, 1 Oberboden. Stb. n. Zub. z. 1. Dezbr. für 32 Tbr.

Wasserstand der Elbe
 an der Präsidentenbrücke
 5. Novbr Wasserstand Meter 1,4
 In Stolpmünde:
 4. Novbr Wasserstand im Hafen 1,4
 Wasserstand im Seggen 1,4

Laglicher Kalender 1885.

Oktober hat 31 Tage.
 Sonntag 1 2 3 4
 Montag 8 9 10 11
 Dienstag 15 16 17 18
 Mittwoch 22 23 24 25
 Donnerstag 29 30

Stolper Arbeiter
 5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Wohnungs-Anzeige für Stolp.
 (5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Höbelerstr. 330 II, 1 möbl. vermischen.
 Bohnhessstr. 20, hochpart., m. Zub. z. 1 April 1885 heres Neuthorstr. 283.
 Panzerstr. 113, 1 Kaden mit Wohnung.
 Bittowwerstr. 12, 1 Wohn. u. 5-7 Z. n. Zub. Pferdeh. u. Speicher, sogl. od. Späher.
 Pöhlstr. 22, 1 Oberboden. Stb. n. Zub. z. 1. Dezbr. für 32 Tbr.

Wasserstand der Elbe
 an der Präsidentenbrücke
 5. Novbr Wasserstand Meter 1,4
 In Stolpmünde:
 4. Novbr Wasserstand im Hafen 1,4
 Wasserstand im Seggen 1,4

Laglicher Kalender 1885.

Oktober hat 31 Tage.
 Sonntag 1 2 3 4
 Montag 8 9 10 11
 Dienstag 15 16 17 18
 Mittwoch 22 23 24 25
 Donnerstag 29 30

Stolper Arbeiter
 5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Wohnungs-Anzeige für Stolp.
 (5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

Höbelerstr. 330 II, 1 möbl. vermischen.
 Bohnhessstr. 20, hochpart., m. Zub. z. 1 April 1885 heres Neuthorstr. 283.
 Panzerstr. 113, 1 Kaden mit Wohnung.
 Bittowwerstr. 12, 1 Wohn. u. 5-7 Z. n. Zub. Pferdeh. u. Speicher, sogl. od. Späher.
 Pöhlstr. 22, 1 Oberboden. Stb. n. Zub. z. 1. Dezbr. für 32 Tbr.

Wasserstand der Elbe
 an der Präsidentenbrücke
 5. Novbr Wasserstand Meter 1,4
 In Stolpmünde:
 4. Novbr Wasserstand im Hafen 1,4
 Wasserstand im Seggen 1,4

Beilage zu No. 260 der „Stolper Post.“

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höfner.

Fortsetzung

„Arme Elisabeth!“ flüsterte er. „Das ist hier im Hause thut Ihnen nicht gut!“ Und dann zwang er sie, ihn anzusehen. Wie seine Stimme im leichten Flüsterston verwehrend zu ihrem Herzen sprach! Wie aufschluchzte, unfähig, sich zu beherr-

„Und da küßte er sie, nicht plötzlich, schnell er zog mit beiden Armen die schlank, bebende Gestalt zu sich und preßte seine Rippen an ihre. Was er that, war mehr als halbe Erklärung, und doch leitete ihn keine Ahnung. Es giebt Stunden, in denen jede nüch-

terliche Reflexion zu Schanden wird; es giebt Stunden, in denen wir nicht zu denken vermögen. Jetzt lag ihr Kopf an seiner Schulter, und der hellen Mondlicht sah er auf das gram-

lich mit den geschlossenen Augen, aus schweren Thränen tropften. „Gute Nacht, Elisabeth — liebe, liebe Elisabeth.“

„Es wird alles besser werden, Alles wird besser werden.“ „Du sollst nicht weinen!“ Er zog ihre Hand an seine Rippen und küßte sie nicht, als sie langsam, wie im Traum, die Treppe hinaufging. Ih: leises „Gute Nacht!“

„Wie so schmerzlich, daß er nicht wagte, die Hand weiter fortzusetzen.“

Elisabeth setzte sich mechanisch auf den Boden des Bettes und verbarg ihr Gesicht im Kissen.

Ob nicht das Dach dieses Hauses sie erschauerte? Ob nicht Gottes Strafe über die schuldigen Haupte schwebte?

Diese Athemzüge hoben und senkten die gequälte Brust!

„Nur zu! Nur zu! — Vrecht herein, ihr Vernichtung! — Es kann nicht schnell kommen, das Ende, das erschüttert! — O, wimmert und pocht in es den Schlaf! Wie die gesollerte Seele krümmt unter dem

Wann!

War es denn nicht mehr als nur ein Spiel? Hatte er sie nicht geküßt, sie geliebt, bei seiner kranken Mutter zu bleiben bis zum Ende?

Schredlich, schredlich! Betrug zu häufen immer tiefer zu fallen, immer tiefer in's Bodenlose!

Der junge Doctor hatte gesagt: „Die schönere Weihnachtsabende, deren

Andenken sie so blaß erscheinen ließ, Elisabeth? — Es ist ein sonnenloses Haus, in das Sie gekommen. Meine Tante versteht es nicht, ihre Umgebung zu beglücken, aber doch bitte ich, um der armen Mutter willen: bleiben Sie, bis sich die müden Augen geschlossen haben! Es wird nicht lange lange mehr sein, nicht bis zum nächsten Christfest!“

Wenn er Alles gewußt hätte, mit welcher Verachtung würde er sich abgewandt haben!

So hart streifte seine Vermuthung heute Abend die Wirklichkeit, so erschreckend nahe — nur in Einem nicht. Es war kein frohes Weihnachtsfest, dessen Andenken ihre Wangen bleichte — jetzt noch schauderte sie vor dem Bilde desselben.

Eine enge Zelle mit vergitterten Fenstern, graue schmutzige Wände — das war es, was sie sah. Für den heiligen Abend ruhte die Arbeit, Tische und Bänke waren sauber gescheuert, der Fußboden weiß wie Schnee und die einfache Kost verbessert. Von draußen herein klang die Straßenmusik, ein Choral, tröstlich milde, verheißungsvolle Stimmen, ein Singen und Jubel von dem Frieden, der folgen wird auf allen Kampf und alle Thränen dieser Erde. — Ganz still, still wurde es unter den Frauen die in der engen Zelle bei einander saßen, so still, daß man deutlich von der Straße herauf den kleinen Knaben hörte, der eintönig immer wieder ein Spielzeug zum Kauf ausbot, immer wieder, so oft ein Mensch vorüberging —

Und eine der gefangenen Frauen schluchzte leise: — „Meine Kinder! O, meine armen Kinder! Wo mögen sie an diesem heiligen Abend sein? — Der Vater tobt und die Mutter im Strafgefängniß, weil sie stahl, stahl — um die hungernden Würmer zu sättigen! Was wird aus ihnen werden?“

Eine Andere, die Alte dort im weißen Haar, fuhr auf mit einem Fluch gegen die ganze glückliche genießende Menschheit.

Und die dritte lachte — lachte wie ein zufriedener Mensch. Sie war noch jung, eine schöne Verlorene!

„Wer wollte das Leben so ernst nehmen?“ flüsterte sie. „Es ist immer noch besser, in vollen Zügen zu trinken und je zuweilen eine Zeit lang büßen zu müssen, als im Staube ehrbarer Alltäglichkeit freudentos und arm dahin zu gehen bis an's Ende! Noch acht Tage, dann bin ich frei — auf den Sylvesterabend erwarten mich helle Augen und schmetternde Musik, Champagner und blankes, rothes Gold — Heiß!

Das Leben ist schön, so lange wir jung sind. — Hernach thut's ein Kuck, ein schneller, kurzer Entschluß, bevor der Schaum zur Reize ging und im Becher nur ein schaalere Bodensatz zurückblieb! Der See hinter den letzten Häusern wird mein Grab — heute fahre ich darüber hin, Blumen im Haar, und auf Lippen ein Lächeln — nach wenigen Jahren birgt mich seine Tiefe vor Alter und Armenhans in sicherem Schutz.“

Elisabeth schauderte, fast entsetzt durchdrate ihr Blick das dunkle Zimmer. Noch vor einem kurzen Jahr inmitten der Verworfenen, noch vor einem Jahr die Genossin des großstädtischen Verbrechertums — und heute?

So makellos dieses Hauses Ehre, so ohne Tadel der Mann, den sie lieb betrog — jetzt erst erwachte ihr Gewissen.

Hatte sie wirklich gelebt, hatte sie die Welt und sich selbst verstanden vor diesem Tage? Und nun, wo die Erkenntniß hereinbrach, wehe, wehe, nun war es zur Umkehr zu spät?

Die Vergangenheit stand wie der Engel mit dem feurigen Schwert vor allem Glück und allem Frieden der Zukunft.

Aber Eins doch, Eins konnte die Unglückliche retten: ihre Selbstachtung, ihr zutes Gewissen, soweit es die Gegenwart betraf. Wenn sie klang und sich dem heimlich geliebten Masine zu Füßen warf, wenn sie ihm Alles gestand und ihn hat, sie ziehen zu lassen, unmerklich, still wie sie gekommen, ohne Trost und Abschied, ohne Heimath und Freund, dem ungewissen Schicksal entgegen — mußte er nicht, sich erbarmend, der Reuigen verzeihen? Konnte sie nicht jetzt, gerade jetzt am Scheidewege, seinen Fluch in Segen verwandeln?

Ihre Brust athmete schwer, die Hände brannten fieberhaft. Ihr Alles, das Leben von ihrem Leben war dieser Maun — und doch sollte sie selbst das Wort sprechen, welches ihn auf ewig von ihr trennen mußte?

Es ist schredlich, das eigene Urtheil zu fällen, das Beherrschende, das tödtende, zu enthüllen, wie Niemand sein Dasein ahnt, wo es so leicht nützt, Alles zu verbergen und im gestohlenen Glücke zu schwelgen!

Aber doch trieb es sie, trieb und spornte immer stärker. Seinen Blick voll Verachtung hätte sie nicht ertragen — es galt, das Letzte zu retten, sein Mitleid.

Und leise öffnete sich die Thür. Eine Art Instinkt sagte ihr, daß nur jetzt, unter dem Fieber des Augenblicks, das Geständniß möglich sei, daß morgen, in heller, nüchternen Frühe,

ihre Muth gebrochen vor dem Unerhörten zurückbeben müsse — sie schlich wie in einer Art Taumel hinab bis zur ersten Etage, wo Julius wohnte.

Gerade jetzt war die Stunde günstig. Er wachte ohne Zweifel noch und konnte sie hören. Niemand erfuhr von dem, was in dieser Nacht gesprochen werden mußte.

Leise, leise — da hinter den Thüren an der entgegengesetzten Seite klangen ja noch Glückwünsche Trinksprüche — man sang, daß es das alte Haus vom Dach bis zum Keller durchschalle: „Trent Euch des Lebens.“ —

Und sie, sie sollte das eigene Todesurtheil fällen. —

Schnell, schnell — ehe das Grauen die Bitternde von himmen trieb!

Elisabeth klopfte an die Thür. Jenes Singen übertönte den leichten Schall; nur Julius würde ihn wahrnehmen.

Aber Alles still. Schloß er vielleicht schon? Sie klopfte stärker und legte dann die Hand an den Drücker.

Verschlossen!

Ob Julius doch noch, trotz der späten Stunde, fortgegangen war?

Elisabeth sah durch das Schlüsselloch. Das Mondlicht ließ sie drinnen im Zimmer jeden Gegenstand erkennen — der Schlüssel fehlte.

Ihre Arme sanken schlaff herab, vor ihren Ohren brauste es. Größer Gott! er war nicht an — Der Strohhalbm, nach welchem sie verzweifelt gegriffen, die letzte Rettung zerbrach und verschwand. Das Schicksal schien seines gequälten Opfers zu spotten.

Noch einmal flüsterte sie und klopfte wieder und flüsterte halb irrsinnig, stehend seinen Namen — Alles blieb still.

Es waren die letzten schwindenden Kräfte, mit welchen die Unglückliche ihr Zimmer wieder erreichte, ohnmächtig fiel sie neben der Thür auf den Fußboden. —

Draußen tanzten weiße Flocken vom Himmel herab und kalter Ost wehte durch die Straßen. Trotz dieses wenig einladenden Wetters ging Doctor Hartmann spazieren, als umschweifelten ihn die kladesten Mairüste. Er lächelte, wie ein zufriedener Mensch thut.

Ja, sie liebte ihn, die schöne, schlank Fée mit den klaren Wunderaugen! Jetzt mußte er es: sie liebte ihn!

